

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

— Telefon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Nichtabnehmer und Auswärtsige 20 Pf. die Spalte über deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: G. Jasch in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 261.

Elbing, Donnerstag

5. November 1896.

48. Jahrg.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

New York, 3. Nov. (Telegramm des Wolff Bureau.) Mac Kinley wurde mit 242 Stimmen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten hat Dienstag stattgefunden. Unmittelbar vor der Wahl stellte der Vorsitzende des Mac Kinley-Comitees eine endgültige Schätzung auf, nach welcher Mac Kinley 311 Wahlstimmen erhalten würde; der Vorsitzende des demokratischen Comitees erklärte die Wahl Bryan's für sicher, gab jedoch weder Zahlen noch die Namen der Staaten an. — Der Amtsantritt des gewählten Präsidenten geschieht am 4. März. Gleichzeitig mit den Wahlmännern finden zahlreiche Staats- und Congregswahlen statt. Die Congregswahlen sind deshalb hervorragend wichtig, weil ein Präsident, der im Congreg keine genügende Unterstützung findet, in seinem besten Willen lahmgelegt ist. Es sind 30 von den 90 Senatoren zu befehlen; 11 davon werden bisher von Golds, 19 von Silberleuten eingenommen. Von den übrigen 60 Senatoren sind 32 Gold- und 28 Silberleute. Die Gutsold-Anhänger müßten die Mehrzahl der zu befehlenden Senatssitze erobern, um vom 4. März an im Senat über die Mehrzahl zu gebieten.

Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Die „Handels-Ztg.“ bezeichnet als den Zweck der hiesigen Enthüllungen die Abtrotzung des Fürsten, eine förmliche Allianz zwischen Rußland und der französischen Republik, die bisher noch nicht zu Stande gekommen sei, zu verhindern. Ueber die Gründe, die jenen Schritt speziel veranlaßt haben, theilt sie u. A. mit: Zar Nikolaus II. hatte die Absicht, während seines Aufenthaltes in Deutschland dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abzustatten. Der junge Zar begt für den deutschen Staatsmann das Gefühl aufrichtiger Verehrung und Zuneigung. Das Vorhaben seines Besuches war kein Geheimniß. Der Besuch ist unterblieben, auf eine Anregung hin, die nicht von niedriger Stelle kam. Wenn der Zar auf die Erfüllung seines Vorhabens und Wunsch verzichtete, so konnte es nur geschehen sein, weil ihm von höchster Regierungshöhe der Verzicht nahe gelegt wurde. Wie wir zuverlässig erfahren, ist das auch der Fall gewesen. Es ist selbstverständlich, daß man in Friedrichsruh, wo der Zar erwartet wurde, die Meldung von dem Ausbleiben nicht ohne eine gewisse Verwunderung aufnahm. Die Verwunderung war eine peinliche, nicht, weil der Zar die auszeichnende Höflichkeit seines Besuches anderen Personen hätte angedeihen lassen, sondern, weil das Ausbleiben des Zaren die Ausführung einer patriotischen Absicht unmöglich machte, weil dasselbe dem Fürsten Bismarck die Gelegenheit entzog, zum andern Male auf einen russischen Zaren, auf den Sohn jenes, wie vor neun Jahren auf den Vater, persönlich einzuwirken und im Interesse des Friedens, im Sinne des politischen Verständnisses Kaiser Wilhelms I., Deutschland, wiederum an Rußlands Seite zu stellen. Das Unterbleiben des Besuches des Zaren Nikolaus in Friedrichsruh machte es unmöglich, diesen Plan in einer mündlichen Unterhaltung zur Ausführung zu bringen. Die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ waren das Ausschüttelmittel, das das gleiche Ziel sollte erreichen helfen. An Stelle des mündlichen Appells trat der laute Appell, und zu der Adresse des Zaren kam die Adresse aller Derer, die den Frieden wünschen und es mit Deutschland gut meinen, an die Verantwortlichkeit, an die Rache wie an die Verathenen. Die Enthüllungen sollten einen letzten Versuch bilden, in Petersburg wie in Berlin zur Einkehr aufzufordern, zur Umkehr in die alte Richtung der deutschen und russischen Politik, zur Warnung einerseits vor einem russisch-französischen Bündniß, zur Warnung andererseits vor dem verhängnisvollen Irrthum einer deutschen politischen Vergewaltigung mit England.

Der Streit, der sich an die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ geknüpft hat, hat jedenfalls dem Fürsten Bismarck den Humor nicht verdorben. Ja, er hat ihm die Gelegenheit gegeben, die journalistische Sprache mit einem neuen Schlagwort zu bereichern. Ein Interviewer, der in den letzten Tagen in Friedrichsruh war, berichtet den „Welt. Neuest. Nachr.“ das Folgende: Als das Gespräch bei Tisch auf das Tagesereigniß, die Hamburger Enthüllungen und den Lärm kam, den die europäische Presse darüber erheben hat, äußerte er lächelnd: „Ja, ich habe mir wohl gedacht, daß der Stein, welchen die „Hamburger Nachrichten“ in den Entenpuhl geworfen haben, ein lautes Gequöl hervorbringen würde, aber daß der Lärm so arg werden würde, ist mir doch überraschend.“ Ein andermal unterbrach der Fürst seine Zeitungslektüre mit der Frage: „Was damit bezweckt wird, müßten sie (die Blätter) wissen?“ Daran schloß sich eine Bemerkung in dem Sinne, daß dies lediglich eine Bemerkung sei, welche die von Hamburg aus erfolgten Mittheilungen über das deutsch-russische Abkommen für nöthig gehalten hätten. Auf eine weitere Frage antwortete der Fürst: „Oh, da überschätzen Sie meine politische Betheiligung. Ich habe

ja auch ebensowenig Verantwortlichkeit wie Einfluß, und ich erlebe auch schwerlich die Folgen dessen, was jetzt geschieht oder unterbleibt. Aber ich bedaure doch, daß, nachdem wir dreißig Jahre im Aufschwung gewesen sind, jetzt die Sache rückwärts geht. Ich erlaube ja das Ende nicht, aber für meine Söhne thut es mir leid. Nun, sie mögen sehen, wie sie fertig werden.“ Jemand wies auf die jetzigen und früheren Preßdrohungen an die Friedrichsruher Adresse hin, daß dem Fürsten „der Prozeß gemacht werden müßte“. Dazu meinte der Fürst: „Ja, ich melnerseits habe garnichts dagegen, wenn sie mir einen dramatischen Abschluß gestatten wollen.“ Daburch wurde das Gespräch wieder auf das hohe Alter des Fürsten gelenkt und auf die Hoffnungen, die seine Freunde und Gegner darauf gründeten. Mit gutmüthigem Lächeln äußerte der Fürst: „Gegen das Alter bin ich freilich machtlos; aber ich fühle mich doch noch nicht so hinfällig, wie die Herren glauben, daß ich bin. Es geht ja abwärts auf meinem Lebenswege, aber doch nur langsam.“

Die Zölleinahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 331,3 Millionen oder 24 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen 17,2 Millionen auf die Zölle, nahezu 3 Millionen auf die Zuckersteuer und 3,8 Millionen auf die Branntweinverbrauchsabgabe, während die Brantweinsteinsteuer ein Minus von 1,2 Millionen aufweist. Von anderen Einnahmen ist zu erwähnen, daß die Wäpfersteuer immer noch ein Weniger und zwar von nahezu 2 1/2 Millionen aufgebracht hat, während die Post- und Telegraphenverwaltung ein Mehr von 6,4 Millionen und die Reichs-Eisenbahnverwaltung 1,4 Millionen mehr abgeworfen haben.

In Sachen Schröder und Genossen (Eisener Meinel'sprozeß) ist in diesen Tagen dem Justizministerium die Erklärung der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur zu Gunsten einer erneuten Untersuchung des Sachverhalts, beziehungsweise für Vergnadigung der Berufsbekleideten eingebracht worden. Obwohl keinerlei Agitation für die Unterzeichnung getrieben wurde und die Bedingung schriftlicher Beitragsklärung erschwern wirkt, sind doch über 2100 Namen unterzeichnet. Davon sind etwa 800 Handwerksmeister, 300 Kaufleute, 200 Lehrer, 100 Beamte, 80 Großindustrielle, 10 Geistliche, 50 Juristen (zum Theil in Nichterstellung), 70 Aerzte, 50 Medizinstudenten, 40 Künstler, 30 akademische Lehrer.

Der „Hamb. Cour.“ stellt Ermäßigungen einiger wichtigen Gütertarife auf den Staatsbahnen im Hinblick auf die großen Verkehrslebensschwäche in Aussicht.

Auf Einladung der Regierung der Kapkolonie wird sich der Director des Instituts für Infektionskrankheiten, Geh. Medicinalrath Dr. Koch, nach Kapstadt begeben, um seinen sachmännischen Rath für die Bekämpfung der Minderpest zu ertheilen.

Die kürzlich beendeten juristischen Prüfungen an den bayerischen Universitäten haben ein ungünstiges Resultat ergeben. Zu München wurden von 72 Candidaten nur 24 für befähigt erklärt, während 27 Durchgefallenen und die Anderen zurücktraten. Von den Durchgefallenen haben 15 zum zweiten Mal nicht bestanden, unter den Zurückgetretenen war einer, der sich bereits das dritte Mal abgemeldet hat. Auf den beiden anderen Landesuniversitäten sind die Resultate folgende: In Würzburg haben von 36 Candidaten 16 bestanden, in Erlangen von 61 Candidaten 46, während 15 bezw. 10 als nicht befähigt erklärt wurden und je 5 zurücktraten.

Breslau, 3. Nov. Heute trat hier die 8. Allgemeine Deutsche Stillkeitskonferenz zusammen, an welcher Vertreter aus allen Theilen Norddeutschlands theilnahmen. Es wurde über die Ausbreitung der Bewegung, über geeignete Flugchriften und über die Wohnungsfrage beraten, ferner über die einschlägige Gesetzgebung, die Thätigkeit der Synoden, das Verhältniß zur britisch-continentalen Föderation und über Rettungsversuche an einzelnen Frauen und Mädchen, endlich über unsittliche Annoncen in der Presse und über die Stillkeitskeit in der Armee. Am Abend findet Gottesdienst statt; zwei öffentliche Versammlungen sind angekündigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 3. Nov. Die Millenniumsausstellung ist, wie bereits gestern kurz gemeldet, heute Mittag in Anwesenheit der sämtlichen ungarischen Minister, sowie der gemeinsamen, des Kriegs- und Finanzministers, der Epysen der Civil- und Militärbehörden und eines zahlreichen Publikums geschlossen worden. Der Ausstellungsdirector Schmidt richtete seine Rede an den Präsidenten, Handelsminister Daniel, und betonte die Erfolge der Ausstellung. Handelsminister Daniel antwortete mit einem Dank für die Wirksamkeit aller an der Unternehmung Theilhabenden und verkündete den offiziellen Schluß der Ausstellung. Dieselbe wird noch bis zum Abend geöffnet bleiben und dann mit großem militärischen Pomp geschlossen werden.

Rom, 2. Nov. Die „Tribuna“ bringt in gesperrtem Druck die Nachricht von einem Gesichts der Italiener mit Ras Mangascha bei dem Fort Adicaja, in dem Ras Mangascha geschlagen wurde. Das Gesicht habe am 17. October stattgefunden. Die Situation sei ernst, da die spanische Avantgarde 30 000 Mann stark bei dem Mangansee liege. Die Alarmanachricht klinge, obwohl die „Tribuna“ die Authentizität ihrer Quelle versichert, ziemlich abenteuerlich und ist bis dato noch von keiner anderen Seite bestätigt. — Ueber Menelli's Kriegsvorbereitungen veröffentlicht die griechische Zeitung „Patris“ einen längeren Bericht eines seit vielen Jahren Absentirenden griechischen Kaufmanns. Der Schreiber meint, es sei für einen Kenner Menelli's gänzlich unbegreiflich, wie man sich in Italien der Hoffnung hingebe, der Regus werde mit den Italienern einen Frieden abschließen, so lange diese auch nur noch einen Fuß breit abessinischen Landes besetzt hielten. Ebenso trügerisch sei die Hoffnung auf die Freigabe der Gelangenen. Der Regus habe vielmehr seine Vorbereitungen zum Vormarsch gegen die Marebline um so umfassender Maß getroffen, daß er diesmal mindestens 130 000 Bewaffnete in's Feld führen werde. Deren Ausrüstung sei auch kaum noch mit der vorjährigen zu vergleichen, da sich Menelli außer den von den Italienern erbeuteten Gewehren und Kanonen noch 40 000 neue Gewehre aus Europa beschafft habe. Und endlich habe er auch ausreichend für die Versorgung seiner Truppen mit Lebensmitteln Anstalt getroffen, weshalb man in Europa wohl bald von der Wiederaufnahme des Feldzuges hören werde.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der russische Botschafter Baron von Mohrenheim legte heute im Panttheon auf das Grab des Präsidenten Carnot den von dem Kaiser von Rußland gespendeten Kranz nieder in Gegenwart sämtlicher Mitglieder der russischen Botschaft, des Ministerpräsidenten Méline, der Generale Billot und Tournet, der Witwe Carnot und ihrer drei Söhne. Baron von Mohrenheim hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, im Namen des Kaisers von Rußland erfülle er die plebitoische Pflicht, den Kranz auf das Grab des Präsidenten Carnot niederzulegen, als eine hohe Ehrgang, die dem unvergänglichen Andenken Carnot's dargebracht werde. Ministerpräsident Méline erwiderte dem Botschafter, dem Kaiser für die Carnot erzielene Ehrgang zu danken, welcher an der fruchtbarsten Union zwischen Rußland und Frankreich als erster gearbeitet habe, und ihm gleichzeitig auszusprechen, wie diese zarte Kundgebung Frankreich zu Herzen ginge. — Frau Carnot richtete an den Botschafter einige Dankesworte.

Rußland.

Petersburg, 2. Nov. Der Finanzminister hat die vollstetige Einfuhr derjenigen ausländischen Erzeugnisse, welche für die im Jahre 1897 in Kiew stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung bestimmt sind, unter der Bedingung gestattet, daß der Zoll für die die russische Grenze passirenden Erzeugnisse bis zu ihrer Rückbeförderung von der Ausstellung interimslich hinterlegt wird.

England.

London, 3. Nov. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Peking von gestern gemeldet, dem Kaiser sei der Rath ertheilt worden, Si-Hung-Tschang aller seiner Aemter zu entkleiden; der Kaiser habe indeß entschieden, daß an Stelle dieser Strafe Si-Hung-Tschang mit dem Verlust eines Jahresgehalts zu bestrafen sei. — Und das alles nur, weil Si-Hung-Tschang der Silkette zuwider den Palast der Kaiserin betreten hat!

Spanien.

Madrid, 3. Nov. In ganz Spanien werden Subskriptionen für Theater-Vorstellungen zu Gunsten der Verwundeten auf Cuba und auf den Philippinen veranstaltet.

Von Nah und Fern.

Eine Hungersnoth ist in Deutsch-Südwest-Afrika nach Berichten dortiger Missionare in Folge der lurchtbaren Dürre ausgebrochen. Nach der Schilderung des Missionars Papp aus Kettfontein hat das Land seit den 19 Jahren seines Dorstehens noch niemals einen so traurigen Anblick wie jetzt geboten. Die Stationen stehen leer. Der Hunger treibt die armen Menschen von Ort zu Ort; aber nirgends ist für sie ein rechtes Auskommen zu finden, dazu kommt die schreckliche Minderpest, die im Osten ausgebrochen ist, und bereits Tausende von Kindern weggerafft hat. Unter den Buschleuten herrscht Raub und Mord. Die Heuschrecken haben Alles lahl gefressen; selbst die Rinde an den Bäumen schonten sie nicht. Alle Fruchtbaum in den Gärten standen entblößt von Früchten und Blättern. In den Gemeinben des Klein-Namaqualandes ist die Dürre jetzt durch kräftige Regen beendet, so daß die Felder nun bestellt werden können. Dagegen ist die Dürre und Noth im süßlichen Theile des Groß-Namaqualandes jetzt erst recht groß geworden, so daß auch neuerdings die einkommenden Gaben dort hin gelandt werden mußten.

Ueber die Rückkehr des russischen Kaiserpaars wird der „R. F. Ztg.“ aus Exibirn folgende Geschichte mitgeteilt: Schon seit acht Tagen konnten die russischen Grenzbehörden an der Bahnstrecke Wirballe-Petersburg merken, daß etwas Wichtiges im Gange sein müsse. Eisenbahnsoldaten und Pioniere unter Führung von Offizieren und höheren Bahnbeamten unteruchten die ganze Bahnstrecke auf eingehendste, jede Brücke, jeder Wasserdurchlaß, jeder Ueberweg sowie die der Bahnstrecke naheliegenden Waldungen und Gehöfte wurden eingehender Besichtigung unterworfen, und dann kamen gleich Soldaten zu Fuß und zu Ross in langen Zügen, um die Bahnstrecke zu besetzen. Nun wußte Jeder: der Kaiser kommt. Freitag Abend ist dies denn auch erfolgt. Der erste Gruß in seinem Netze wurde ihm von Soldaten zu theil. Wie aus Erz gegossen, standen von der Ispohnebrücke an in geringen Abständen mit hohen Fellmützen geschmückte schmude Kriegergehalten und hielten Wache. Raum hatte der Zug die Grenze passiert, als alle Glocken in Ribarky läuteten. Von einem draußenden Hurrah wurde der Zug bei der Einfahrt in den Bahnhof Wirballe begrüßt. Auf dem Bahnsteige hatten sich die zum Empfang enttrossenen hohen Offiziere, Staatswürdenträger und die Gesellschaft aufgestellt. An diese schloß sich die Militärkapelle, während große Soldatenabtheilungen den Bahnhof abgeperrt hielten. Beim Austritt der Zarenfamilie spielte die Militärkapelle den Präsentenmarsch; eine aus Notabeln der Stadt und Umgegend bestehende Deputation überreichte in üblicher Weise Brot und Salz. Die Herrschaften waren sehr frisch und munter und zeigten sich über den Empfang recht erfreut. Trozdem die Ankunft des Kaiserpaars erst Tags vorher den Landbewohnern bekannt geworden war, hatten sich diese doch in großer Zahl, oft aus meilenweiter Entfernung, eingefunden, um den Landesherren zu begrüßen. Namentlich das junge Volk freute sich auf den Augenblick, wo nach alter Sitte nach Abreise des Zaren die Wartefälle zum flotten Tanze, zu dem die Militärkapelle aufzuspielen hatte, freigegeben wurden. Ein langer, von Tausenden von Lichter erlehelter Zug fuhr dann unter braulenden Hurrahs und den Klängen der Nationalhymne mit den hohen Herrschaften in die dunkle Nacht hinaus, der nordlichen Kesseldenz entgegen. Eine große Zahl von Soldaten, wohl an 60- bis 70.000 Mann, bewachte von Wirballe bis Petersburg die Fahrt des kaiserlichen Zuges, und während sich die hohen Reisenden auf welchem Polster dem Schlummer und der Ruhe überließen, standen draußen in dunkler Nacht, in Sturm und Regen, in jedem Unwetter, die Getreuen mit der Sorge beiraut, daß dem Landesherren kein Unfall zufoße. Diese Soldaten haben einen recht schweren Dienst, Tag und Nacht müssen sie auf Posten sein, und kaum finden sie in den längs der Bahn nur spärlich mit Wohnungen besetzten Ortshäusern ein warmes Plätzchen, oft fehlen selbst die notwendigsten Lebensmittel. Ab und zu sieht man im Felde ein mächtiges Lagerfeuer, an dem die Speise gekocht werden, und ein guter Schnaps läßt endlich alle Mühseligkeiten vergeffen. Inzwischen hatte sich auf dem Bahnhof, sowie in den nahe der Bahn gelegenen Restaurationen ein bunt bewegtes Leben und Treiben entfaltet. Unter den Klängen von allerlei Musik gab sich das Volk bis lange nach Mitternacht ausgelassener Freude hin und so mancher „stara wutka“ wurde auf das Wohl des Kaisers getrunken, während die Besessenen Champagnerproppen knallen ließen.

Die erste Ausgabe der neuen japanischen Briefmarken mit den Widdnissen der Prinzen Arisugawa-no-Mija und Kitaschiratawa-no-Mija war gleich am ersten Tage, am 1. August d. Z., vollständig vergriffen. Wie nun die „Jomiuri-Schünbun“ vom 21. September berichtet, wurde eine zweite Ausgabe derselben Zwei- und Fünf-Sen-Marken vermuthlich in der gleichen Höhe von zusammen 14 Millionen Stück, herausgegeben, und auch sie war schon in drei Tagen ausverkauft. Auf allgemeinen öffentlichen Wunsch sollte daher noch eine dritte, aber letzte Ausgabe veranstaltet werden.

Am 2. Nov. Ein Torpedoboot überreichte in der vergangenen Nacht einen Kutter des Panzerkreuzers „Sachsen“. Die gesammte Besatzung stürzte ins Wasser, wurde aber gerettet.

Dublin, 3. Nov. Der protestantische Bischof von Killaloe Dr. Wynne wurde heute früh wenige Schritte von seinem hiesigen Wohnhause tödtlich erlegt. Kurz darauf fand man auch seine Gemahlin als Leiche. Wie später festgestellt wurde, war der Bischof ausgegangen, um einen Arzt zu seiner schwer erkrankten Gemahlin zu holen. Unterwegs fiel er tödtlich auf das Straßengpflaster nieder; seine Gemahlin starb kurze Zeit nachher.

Hamburg, 3. Nov. Der Streit der Motorführer ist als beendet zu betrachten; fast sämtliche Führer nahmen im Laufe des heutigen Nachmittags die Arbeit wieder auf. Die Direktion bewilligte einen Theil der Forderungen. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Paris, 3. Nov. Mehrere hundert Arbeiter der Schächthäuser in der Vorstadt La Vilette sind in den Ussis and eingetreten. Die Großschlichter trafen Maßnahmen, damit die Fleischversorgung der Hauptstadt ungeführt bleibe.

Liberale Verein.
 Mittwoch, d. 4. November,
 Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Der Vorstand.

Generalversammlung
 des
**Westpreussischen
 Geschichts-Vereins**
 Sonnabend, 7. Novbr. 1896,
 Abends 7 Uhr,
 in der Aula des städt. Gymnasiums
 zu **Danzig.**
 Tagesordnung:
 Jahresbericht.
 Vorstandswahl.
 Kassenbericht.
Vortrag
 des Herrn Dr. Simson: „Der
 Beginn der Danziger Com-
 missionshändler 1568/69.
 6 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sitzung des Vorstandes.
 Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Gemäß § 49 des Statuts der Orts-
 krankenkasse für das Tischlerge-
 werbe hier selbst werden die Mitglieder
 dieser Kasse, welche großjährig und im
 Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind,
 sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für
 Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen
 Mitteln zahlen, zu einer
Generalversammlung
 auf **Dienstag, den 10. November,**
 Abends 8 Uhr, im Vereinsgarten
 bei Herrn **Speiser** hierdurch ein-
 geladen.
 Tagesordnung:
 1) Wahl des Ausschusses für die Prü-
 fung der Rechnung des laufenden
 Jahres.
 2) Wahl des Vorstandes.
 3) Wahl des Arztes.
 4) Geschäftliches.
 Elbing, den 4. November 1896
 Der Vorstand.
 NB. Die Quittungsbücher sind mit-
 zubringen.

**Gustav Schilling's
 Restaurant,**
Spieringstr. 10,
 empfiehlt seine angenehm eingerichteten
 Räume der geneigten Beachtung des
 verehrten Publikums von Elbing und
 Umgegend.
 Außer reichhaltiger Speisekarte bei
 angemessenen Preisen führe ich fort-
 dauernd:
 Englisch Brunner Böhmisches,
 Königsberger Schönbuscher,
 Münchener Spaten.

Zur deutschen Krone.
 Gute Biere.
 Delicate Rinderfleisch.
 Heute, Mittwoch, Rinderfleisch.
 Abend:
 L. Fleischauer, Schiffsholm.

**Saurenkunst
 Julius Arke.**

**Chinesischen
 Thee**
 von vorzüglichem Aroma
 empfiehlt
Fritz Laabs,
Drogerie zum Roten Kreuz.
 Special-Geschäft für Photographie.

Molkenbrot,
 grobes und feines,
 50 und 35 ϕ ,
Molkenbrötchen
 10 ϕ ,
 empfiehlt
H. Schröter,
 Molkerei.

Meine das. allg. als reell bekannte, gut
 empfohl. Firma bringe ich bei Bedarf von
Anzugstoffen
 höflich in Erinnerung.
Carl Elling, Tuchfabrikant, Guben.
 Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Muster fr.

Kohlherde
 mit Nebenanlage der patentirten Stahl-
 schmidt'schen Gashochherde
 offerirt
H. Monath.



Für Tischler!
 Reime in großer Auswahl,
 Schellack Ia, blond u. orange,
 Sandpapier, Feuersteinpapier,
 Flintsteinpapier in großen u. kleinen
 Bogen,
 Bimstein, leichte u. große Stücke,
 Wiener Bimstein,
 Catechu in Blöcken u. in Tafeln,
 Mahagonibraun,
 Kali, Politurspiritus,
 Leinöl, bester Qualität,
 Hamb. Mattine, Antic-u. Ruffbaum-
 beize von Paul Horn,
 Nachpolitur von Dr. Saueremann
 billigt.

J. Staesz jun.,
 Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
 Specialität: **Streichfertige Delfarben.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sor-
 ten 60 Pf., 100 versch.
 überseeische 2,50 Mk., 120
 bessere europäische 2,50 Mk. bei
G. Zechmeyer,
 Nürnberg.
 Sachpreisliste gratis.

**Die billigsten und besten
 Bierdruckapparate**
 für **Kohlensäure** und **Luftbetrieb**
 liefert in verschiedenen Größen und nach
 verschiedenen Systemen
A. Krause, Zempelburg.
 Katalog gratis und franco.

**F. Witzki
 Juwelier**
 Elbing, Schmiedestraße.
 Goldschmied-Fabrik u. Goldg.
 Uhren-Niederlage.

A. Glagau, Alter Markt 38.
 Empfehle für die
Herbst- und Winter-Saison
Neuheiten
 in **Anzügen, Paletots und Hosen**
 in bedeutender Auswahl und billigen Preisen.

Tiroler Kastanien
 5 Kilo-Postfädel prima 2,75 ϕ , 5 Kilo-
 Postfädel secunda 2,25 ϕ . Bei Vor-
 einfindung des Betrages franco zollfrei.
Victor Reuser,
 Obst-Export, Süd-Tirol.

C. J. Gebauhr
 Flügel- u. Piano-Fabrik
 Königsberg i. Pr.
 Prämiert: London 1851. — Moskau 1872
 — Wien 1873 — Melbourne 1880 —
 Bromberg 1880. —
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
 Instrumente. Unerreicht in Stimm-
 haltung und Dauerhaftigkeit der Ma-
 chank, selbst bei stärkstem Gebrauch.
 Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
 Umtausch gestattet.
 Illustrierte Preisverzeichnisse
 gratis und franco.

Ein gut erhaltener Winter-
 überzieher zu verkaufen
Leuf. Marienburgerdamm Nr. 27.

Meine Special-Abtheilung für
Damen- und Kinder-Mäntel
 bietet in dieser Saison eine ganz besonders grosse Auswahl von den
 einfachsten bis zu den elegantesten Genres.
 Die **Anfertigung von Pelzen** sowie **Pelzüberzügen** (Herrn-
 schneiderarbeit) übernehme ich unter Garantie gewissenhafter Ausführung.
Preise wie bekannt billigst.
Joh. Lau.
Tuch-, Manufactur-, Modewaaren, Confection.
Neuheiten treffen täglich ein.

Hugo Alex. Mrozek, Elbing,
 Friedrich Wilhelms-Platz No. 5,
 empfiehlt sein bedeutendes Lager von Neuheiten in
Tuchen, Buckskins, Kammgarnen, Cheviots, Loden,
Paletot-, Mantel- u. Schlafrockstoffen.

Anzüge nach Maass liefere aus guten zuverlässigen Stoffen zu Mk. 33.—, 35.—, 38.— etc.
Beinkleider „ liefere aus guten zuverlässigen Stoffen zu Mk. 9, 10, 12, 13 etc.

Paletots, Joppen, Reiseröcke, Hohenzollernmäntel, Schlafrocke etc.
 in nur vorzüglichen Qualitäten, in jeder Preislage.

Empfehle
 mein reichhaltiges Lager in
Uhren jeder Art,
 nur vorzügliche, bestbewährte Fabrikate
 zu concurrenzlos billigen Fabrikpreisen,
 unter mehrjähriger reeller Garantie.
Cylinderuhren von 5 Mark,
Silb. Remontoiruhren 10 St., u. 12 Mk.
Regulatoren, 14 Tage Geh- und Schlag-
 werk (nicht amerik.), von 14 Mark,
Wand- u. Weckuhren von 2 Mk. 25 Pf.,
Uhrketten, Kapseln, Gläser zum
 Selbstkostenpreis.
Besteingerichtete Uhrenreparaturwerkstatt.
 Reparaturen werden durchaus zuverlässig und äußerst
 billig unter reeller mehrjähriger Garantie ausgeführt.
Max Arndt, Uhrmacher,
 Wasserstraße 24.

80000 M.
 Für unser **Modewaaren-
 und Confections-Geschäft**
 suchen wir per sofort oder zum
 1. Dezember d. J. einen älteren,
 tüchtigen
Verkäufer,
 welcher zugleich auch perfekter
Decorateur sein muß.
 Offerten mit Photographie,
 Zeugnisabschriften und Gehalts-
 ansprüchen (b. nicht fr. Station)
 erbeten.
Gebr. Borchardt,
 Memel.

Tüchtige Uhrmachergehilfen
 sucht von sofort oder zum 15. November
J. Klimach, Uhrmacher,
 Maggrabowa Dfstr.

**Tüchtige
 Tischler und Drechsler**
 bei gutem Lohn und Akkord für dauernd
 gesucht; ebenso geübter
Bandsägenschnneider,
 welcher das Röhren und Instandhalten der
 Sägeblätter vorzüglich versteht.
Bruno Pax, Pr. Holland.

Mädchen
 können sich melden für Stadt und Land
 und Jungen.
Frau B. Meissner,
 Gr. Hommelstr. 14.

ersttellig, sichere, zum Theil 4 $\frac{1}{2}$ %-tige
Hypotheken, in kleinen Posten, werden
 zur Flüssigmachung dieses Capitals von
 einem Privatmanne zu cediren gesucht.
 Selbstdarleher können unter Chiffre
G. 261 Offerten in der Expedition
 d. Ztg. niederlegen.
 Mein in **Stuba** gelegenes Grund-
 stück, ca. 38 Hektar Land nebst sehr
 guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
 bin ich Willens veränderungshalber zu
 verkaufen.
Ferd. Meermann.

Herm. Fischer,
 Kunstmaler u. Photograph
Elbing,
 — Friedrichstrasse 4. —
 Bestellungen auf künstlerisch
 ausgeführte Vergrößerungen
 zum Feste
 werden rechtzeitig erbeten.

Zur **8. Gelbblotterie** für
 die Zwecke des unter Aller-
 höchstem Protektorate stehenden Preussischen
 Vereins zur Pflege im Felde verwundeter
 und erkrankter Krieger vom **Rothen
 Kreuz** sind **Loose à ϕ 3,30** zu haben.
 Ziehung vom 7 bis 12 December.
 Gewinne 15—100 000 ϕ .
Peters, Rgl. Lotterie-Einnehmer.
 Hierzu eine Beilage.

Nansen's eigener Bericht über seine Polarfahrt.

Der 'Vokalanziger' bringt in seiner heutigen Nummer die Uebersetzung des von Frithjof Nansen im 'Dally Chronicle' veröffentlichten Berichtes über seine Nordpolreise auf dem 'Fram'.

Meine frühesten Gedanken über arktische Unternehmungen zum Zwecke der Erkennung des mysteriösen Nordpols führten mich zur Erkenntnis, daß die aufgewendeten Mittel nicht die besten waren. Das ewig in Bewegung befindliche Eis zerbrückte die Schiffe und hemmt das Vordringen von Schritten und Stunden.

verschollen" bleiben oder unverrichteter Sache wiederkommen. Alle aber waren einig, daß kein Schiff dem Polareis widerstehen könnte, und der berühmte amerikanische Polarreisende Greely 'zankte', daß man mich überhaupt unterstützte.

Zwischen geht dem 'Vokalanz.' über den Inhalt des heute erschienenen zweiten Nansen'schen Originalberichts das folgende Privat-Telegramm zu:

London, 3. November. Nansen beschreibt heute seine Schitteneexpedition mit Lieutenant Johannsen durch die arktischen Regionen bis Franz-Josefs-Land. Am 26. Februar verließen sie den 'Fram' mit sechs Schitteln; sie kehrten jedoch nach vier Tagen zurück, da sie zu viel Schitteln und Proviant mitgenommen hatten.

Am 24. Juni 1893 fuhr der 'Fram' aus Christiansia Fjord, am 21. Juli an Bardø, Norwegens letztem Hafen, vorüber nach Nowaja Semlja, am 29. Juli war die Yugor-Strasse erreicht. Dort wurden 34 sibirische Schitteln durch Baron Toll von den Ost-Jalen geschickt, an Bord genommen.

Am 12. August öffnete sich das Eis nach Norden, und wir zwängten uns durch. Bei Palmar fanden wir offenes Wasser, welches am nächsten Tag erreicht wurde. Ein starker Nordost drängte uns ostwärts gegen schwere See.

Wir mußten bereit sein, da zu überwinteren, wo Nordenskiöld im August 1878 eisfreies Wasser gehabt hatte. Nun, der Sturm brach das Eis; am 6. September gingen wir weiter und flossen auf Land, ehe wir halb durch den Taimyr-Golf waren.

Am 9. September konnten wir wieder nordwärts. Wir fanden neue Inseln westlich von Cap Chelmsky, wir passierten sie am 10. September. Dichtgepacktes Eis zwang uns jedoch zum Halten, es lag so dicht bis an die Küste, daß wir südlich bis zur Mündung des Anabara wenden mußten.

Von Nah und Fern.

Der Meßthaler-Scandal. Aus München kommt jetzt die Nachricht, daß die Entlassung Emil Meßthalers als Direktor des Deutschen Theaters von einem großen Theater-Scandal begleitet war.

Unter den Coullissen soll es zu heftigen Szenen, ja sogar zu thätlichen Aussetanderlegungen gekommen sein. Einzelne überlegten sich. Die nächste Folge des Scandals war, daß Meßthaler (der von Berlin gekommen sofort wie ein Schußjunge dabongelassen war) auf der Stelle entlassen wurde.

Ein unbekannter Selbstmörder wurde heute Morgen in Böhme (Westfalen) im Nachtzuge Nr. 26 Hannover-Bielefeld aufgefunden. Der ca. 30 Jahre alte Mann lag in einem Frauenabteil zweiter Klasse.

Ueber das traurige Familienergebnis, das sich Sonntag Mittag in Buderberg bei Uerdingen zugetragen hat, verlauten folgende Einzelheiten. Nach den Schilderungen des verstorbenen Knaben ist die Familie des in Krefeld in großem Ansehen stehenden Emil Brebow, Mann, Frau, zwei Mädchen im Alter von 5 und 12 Jahren und der neunjährige Knabe, Sonntag Vormittag um 10 Uhr mit einer Droschke nach Uerdingen gefahren.

Die Hungersnoth in Indien nimmt einen

Irrwege des Herzens.

Roman von Ernst Müller.

Indeß ein Diener den Koffer vom Wagen schnalle und ein zweiter das übrige Gepäck auf seine Schultern lud, betrachtete der Ankömmling das alte, verwitterte Wappen über dem Portal, das nur noch wenig kenntlich war und doch in seinen Trümmern Zeugniß davon ablegte, daß dieses Schloß nicht immer bürgerliche Eigenthümer beherbergt hatte; in der That hatte erst der Vater des jetzigen Schloßbesizers die Herrschaft von einem in Schulden versunkenen, herabgekommenen Edelmann käuflich an sich gebracht und dieselbe ging von ihm in den Besitz seines Sohnes, des reichen Großgrundbesizers Paul Wapfen über.

Herr Lehrer," begann sie nach einer kleinen Pause, "so stehe ich zu Diensten!"

"Ich danke Dir, Lischen, jetzt Augenblicklich nicht; ich wünsche allein zu sein." Lischen verschwand mit einem Knix aus dem Zimmer. Das Gepäck war inzwischen untergebracht und der Erzieher blieb allein. Er öffnete den Koffer, entnahm demselben frische Wäsche und Kleider und machte Toilette, wie sich seiner Herrschaft vorzustellen.

einnehmendes Benehmen, ihr munteres Geplauder, das so häufig von lautem, herzlichem Lachen unterbrochen wurde.

Sie besaß die beneidenswerthe Gabe, mit aller Welt freundlich zu sein und alle Welt für sich einzunehmen. Noch hatte sie der Sturm des Lebens, der bittere Ernst der Sorge nicht berührt; in dem reichen, braunen Haare, das ihre niedere Stirn umrahmte, war noch immer nicht das erste, gefürchtete Silberhaar zu finden.

lich im Punkte der Erziehung unserer Kinder. Sie werden da einen schweren Standpunkt haben, Herr Werner, und wenn Sie nicht nachsichtlosse Strenge den etwas trozigen Knaben gegenüber walten lassen, wenn Sie überhaupt den Anordnungen meines Mannes in dieser Beziehung nicht unbedingt Folge leisten sollten, dann wäre es in der That ein großes Unglück.

Werner musterte einige Augenblicke lächelnd seine beiden ihm anvertrauten Zöglinge. Der Jüngere, ein blondlockiger, hübscher Knabe mit kühnen, blauen Augen und rofigen Wangen, nahm eine trozige, kampfesmutige Haltung an, der Aeltere aber stand blaß und beschneiden da und wagte es nicht, den Blick zu erheben.

